

„Eine Zeitbombe“

Frauen arbeiten in Südtirol viermal öfter als **Männer in befristeter Teilzeit**. Das bringt eine Reihe von Nachteilen im Privatleben mit sich.

Auch in Südtirol dehne sich das Prekariat aus wie ein Ölteppich – mit äußerst negativen Folgen, sagt **Christine Pichler, Präsidentin des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI)**. Das AFI hat eine Analyse durchgeführt und ist zum Ergebnis gekommen: „Befristung plus Teilzeit ist gleich Zeitbombe.“ Besonders Frauen seien betroffen, die in Südtirol viermal öfter als Männer in befristeter Teilzeit arbeiten. Eines

der positiven Ergebnisse sei, dass die Qualität der Arbeitsbedingungen von befristeten oder teilzeitbeschäftigten Personen in vielerlei Hinsicht der von vollzeiterwerbstätigen Fixangestellten entspricht. Die Kombination aus Befristung und Teilzeit habe allerdings eine geringere Qualität zur Folge.

AFI-Direktor Stefan Perini: „Wir freuen uns über die relativ hohe Arbeitsplatzqualität in Südtirol. Das



Niedergeschlagene Frau:
Negative Langzeitfolgen

Problem sind die negativen Langzeitfolgen der befristeten Beschäftigung. Wissenschaftliche Studien belegen eine erschwerte Lebensplanung – denken wir nur an den Zugang zum Kredit für den Erwerb des Eigenheims.“ Zudem würden an Befristungen Partnerschaften aufgrund häufiger Arbeits- und Ortswechsel leiden: „Belegt ist, dass befristet Beschäftigte im Schnitt weniger Kinder bekommen als unbefristete“, so das AFI. Und längere Phasen von Nicht-Erwerbstätigkeit oder Teilzeitarbeit wirken sich negativ auf die Rentenposition aus – Stichwort weibliche Altersarmut.

